

Diese Arbeiten werden besser bezahlt werden müssen. Dadurch entsteht ein freier Arbeitsmarkt, der dem Gesetz von Angebot und Nachfrage folgt. Damit ist auch ein ökonomischer Anreiz gegeben, unattraktive und vielleicht sogar gefährliche oder gesundheitsschädigende Arbeiten zu automatisieren oder abzuschaffen.

3. Das ist nicht finanzierbar!

Die Voraussetzung des wirtschaftlichen Überflusses ist gegeben. Produktive Arbeit wird in unserer Gesellschaft immer überflüssiger. Durch das bedingungslose Grundeinkommen können eine Reihe heutiger Sozialleistungen ersetzt werden. Die Prüfung und Verwaltung kann gestrichen werden, ein schlanker Staat ist möglich. Das spart dem Staat Milliarden an Steuergeldern ein, die dann in das bedingungslose Grundeinkommen einfließen können. Es bleibt allerdings die Notwendigkeit, Reichtum stärker zu besteuern. Durch das bedingungslose Grundeinkommen kann auch jeder höhere Steuern verkraften, da es einer negativen Steuer entspricht.

Es ist an der Zeit, mit dem bedingungslosen Grundeinkommen ernst zu machen!

Weitere Informationen finden Sie im Internet:

<http://www.grundeinkommenstag.org>

<http://www.grundeinkommen.info>

<http://www.unternimm-die-zukunft.de>

<http://freiheitstattvollbeschaeftigung.de>

<http://www.bag-grundeinkommen.de>

<http://www.grundsicherung.org>

<http://www.initiative-grundeinkommen.ch>

Text: Konrad Schlichtherle

V.i.S.d.P.: Matthias Dilthey, Platenstraße 21, 91054 Erlangen

Suche Arbeit jeglicher Art!

Kommt Ihnen dieser Satz nicht bekannt vor? Ich sah ihn auf einem Foto das zwischen dem Börsencrash am 24. Oktober 1929 und der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 entstanden sein muss.

Damals, wie auch heute, war in Deutschland die Arbeitslosigkeit hoch und der Zwang zur Erwerbsarbeit vorhanden. Dabei ist verglichen zu heute ein paradox: Trotz enorm gesteigener Produktivität und Versorgungsfähigkeit nehmen Armut und soziale Ungleichheit zu. Das soll heißen, dass wir heute in einem Überfluss leben, in dem wir jedem das zum Leben Notwendige geben könnten und genau das kann nicht mehr sicher gestellt werden.

Geiz ist Geil!

Was aber sind die Gründe, Menschen aus dem gesellschaftlichen Leben auszuschließen und sie an unseren wirtschaftlichen Erfolgen der letzten Jahrzehnte nicht teilhaben zu lassen? Wie ich schon schrieb, könnten wir durch unseren Fortschritt jedem Menschen genug geben, mit dem ein würdevolles Leben ermöglicht werden könnte. Liegt es an unseren verkrusteten Vorstellungen, dass wer Essen will auch Arbeiten muss?

Seien wir uns selbst gegenüber mal ehrlich: Wir haben in den letzten Jahrzehnten unsere Produktivität so sehr gesteigert, dass wir

- Güter produzieren können, die uns der Markt durch seine Sättigung nicht mehr abnimmt,
- unsere Produktion nicht grenzenlos steigern können (Rohstoffknappheit und insbesondere Energieknappheit; der Ausstoß von CO₂ muss begrenzt werden) und

- Unternehmer nicht dazu da sind, Arbeit zu schaffen, sondern menschliche Arbeit zu vermeiden um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Diese Parameter sorgen dafür, dass die Zahl der benötigten Arbeitsplätze sinken wird. Schon heute haben wir ca. 6,9 Millionen Arbeitslose, wenn man die in Maßnahmen befindlichen eigentlich Arbeitslosen zur offiziellen Statistik hinzuzählt. Nimmt man die Arbeitslosen noch dazu, die vom Lebenspartner versorgt werden, sind wir wohl bei ca. 8 bis 9 Millionen Arbeitslosen. Diesen Arbeitslosen stehen ca. 38,5 Millionen Erwerbstätige, von denen nur noch 60 % (Tendenz sinkend) eine Vollzeitbeschäftigung besitzen, gegenüber.

Nur wer arbeitet soll auch essen!

Ist es durch die oben genannten Zahlen nicht ein Verbrechen, diesen oder ähnliche Sprüche auch nur auszusprechen oder wollen wir durch unser stigmatisiertes Denken nur nicht begreifen, dass wir umdenken müssen um den sozialen Frieden, der schon empfindlich gestört ist, wieder herzustellen? Die staatlichen Maßnahmen zur „Arbeitsförderung“ und die manische Suche nach Arbeit machen den Arbeitslosen und seine Angehörigen in immer stärkerem Maße krank.

Es geht auch anders!

Aufgrund der hohen Arbeitslosenzahl, der sicher nicht mehr kommenden Vollbeschäftigung und dem dadurch entstehenden, immer größeren Heer an Menschen, die man auch mit noch so großem Druck und noch so angsteinflößenden Maßnahmen nicht mehr in Arbeit bekommt, muß ein Umdenken erfolgen.

Das bedingungslose Grundeinkommen für Alle!

Es soll

- Existenzsichernd im Sinne der Sicherung einer basalen gesellschaftlichen Teilhabe,
- als individueller Rechtsanspruch,

- ohne Bedürftigkeitsprüfung und
- ohne Arbeitszwang

jedem zur Verfügung stehen.

Dies ist die Forderung einer ständig wachsenden Zahl von Menschen, die die Zeichen der Zeit erkannt haben.

Das bedingungslose Grundeinkommen würde die Kreativität und die Innovation unserer Volkswirtschaft nachhaltig stärken und darüber hinaus auch andere Länder, so auch Entwicklungsländer mit einer sehr viel größeren Armut, motivieren, unserem Beispiel zu folgen und dadurch den Hunger dieser Welt zu besiegen.

Jede politische Bewegung hat auch seine Kritiker!

1. Die Menschen werden nicht mehr Arbeiten wollen!

Ein Mensch kommt nicht ohne Lob und Anerkennung aus und wird dadurch tätig werden. Durch das bedingungslose Grundeinkommen ist es auch nicht mehr nötig, für jede Tätigkeit auch eine Gegenleistung in Form von Geld zu erhalten. Schon heute arbeiten viele Menschen in ehrenamtlichen Tätigkeiten, für die sie kein Geld erwarten. Diese ehrenamtlichen Tätigkeiten werden mit einem bedingungslosen Grundeinkommen zunehmen und diese dienen auch der Gesellschaft.

Desweiteren gibt es neben der Faulheit, die hier immer wieder ins Feld geführt wird, auch die menschliche Gier. Jeder, der ausgiebig am Konsum teilhaben will, wird arbeiten müssen, um sich die Dinge leisten zu können, die das Leben auch bequemer machen. Auf ein Auto wollen sicher nicht viele Menschen verzichten. Auf einen Urlaub in fernen Ländern verzichten sicher auch nicht viele Menschen. Daraus kann man ableiten, dass die überwiegende Zahl der Menschen auch weiterhin arbeiten wird.

Der Mensch ist nicht faul, aber Vorurteile und jahrzehntelange Parolen (z.B. „Arbeit macht frei“) halten sich hartnäckig.

2. Wer wird die unattraktiven Arbeiten machen?